

dodis.ch – Von den Documents diplomatiques suisses zu den Documents digitalisés suisses

Dr. Sacha Zala, Leiter DDS

Hinter dem etwas reduktiven Namen «Diplomatische Dokumente der Schweiz» (DDS) steht zumindest Dreierlei: (1) ein Forschungsprojekt zu den internationalen Beziehungen der Schweiz (also ein Unternehmen der SAGW mit einer Kommission und einer Forschungsgruppe), (2) ein Forschungsprodukt (die gleichnamige Edition sowohl gedruckt als auch online) und (3) eine Forschungsinfrastruktur (die Online-Datenbank Dodis). Im Referat sollen Potential und Nutzen eines Ausbaus dieser Forschungsinfrastruktur skizziert werden.

(1) Das Forschungsprojekt

Zwischen 1979 und 1997 hat die Forschungsgruppe DDS eine erste Serie von 15 Bänden zu den internationalen Beziehungen der Schweiz über die Periode 1848–1945 veröffentlicht. Für die zweite Serie über die Nachkriegszeit und den Kalten Krieg (1945–1989) wurde bereits sehr früh eine komplexe Datenbank aufgebaut, welche seit 1997 die Online-Publikation der digitalisierten Faksimiles der Dokumente ermöglicht. Daneben wurden, eng verknüpft mit der Datenbank, sechs Bände publiziert. Durch diese Editionen, zahlreiche andere Publikationen, die Teilnahme an und Organisation von Kolloquien und internationalen Tagungen sowie eine Präsenz in verschiedenen Medien hat sich die Forschungsgruppe als eine Kompetenzstelle zu den internationalen Beziehungen der Schweiz und zur schweizerischen Zeitgeschichte etabliert.

(2) Forschungsprodukte

Die **Edition DDS** versucht, Grundzüge und Leitlinien der internationalen Beziehungen zu illustrieren. Abgedruckt werden darum vornehmlich Texte, die eine generelle Ausrichtung der schweizerischen Aussenpolitik erkennen lassen oder die zu einem gegebenen Zeitpunkt diese Orientierung nachhaltig beeinflussten. Für die Aktenedition in gedruckter Form werden aus dem Schweizerischen Bundesarchiv, welches die Akten von Parlament, Regierung und Departementen aufbewahrt, Dokumente ausgewählt und wissenschaftlich aufbereitet. Seit Projektbeginn wurden nun mehr als 8'000 Dokumente auf insgesamt 21'000 gedruckten Seiten veröffentlicht. Die **Internetdatenbank dodis.ch** enthält Informationen zu den Aussenbeziehungen der Schweiz durch mehr als 8'000 Dokumente, die grösstenteils auch als digitalisierte Faksimiles (.pdf) online verfügbar sind. Hinzu kommen u.a. biographische Informationen zu fast 30'000 in- und ausländischen Personen sowie Angaben zu 10'000 nationalen und internationalen Organisationen. Zusätzlich enthält dodis.ch auch Daten zu publi-



zierten amtlichen Quellen wie Bundesbeschlüssen, Bundesratsentscheiden und Staatsverträgen. Im letztem Jahr konnten auch fast 3'000 Datensätze mit Informationen, die von der Datenbank der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Krieg (UEK) übernommen worden sind, online publiziert werden. Es werden auch Dossiers zu ausgewählten Themen (z.B. zur Shoa, zur Ungarnkrise 1956 oder zur Wissenschaftspolitik) online zur Verfügung gestellt.

(3) Forschungsinfrastruktur

Abstrahiert man von deren Inhalten zu den internationalen Beziehungen der Schweiz, so ist die Internetdatenbank dodis.ch einfach ein seit 12 Jahren in der Forschungspraxis bewährtes, leistungsfähiges und stabiles Instrument für die Publikation von digitalen Quellen. Ausgehend von dieser Feststellung werden im Referat Entwicklungspotentiale skizziert, die aus dodis.ch «Documents digitalisés Suisses / Digitale Dokumente der Schweiz» machen könnten. Somit liesse sich diese Datenbank auch für andere Forschungsprojekte als schweizerische Plattform für digitale Dokumente zur Schweizer Geschichte anbieten. Folglich würde nach unterschiedlichen Produkten (=Forschungsprojekte) unterschieden: Die DDS wären dann ein solches – wenn auch zentrales – Produkt unter anderen und die genannte UEK-Datenbank wäre ein weiteres Produkt, das bereits erfolgreich in dodis.ch integriert worden ist. Dabei sollten Forschungsprojekte online auf die Dodis-Datenbank zugreifen und ihre Daten und Dokumente direkt eingeben können.

Ein solches Konzept hat zumindest vier gewichtige Vorteile: Erstens können Kosten gespart werden, denn Forschungsprojekte müssen nicht mehr eigene Datenbanken aufbauen. Zweitens können Daten aus diesen Forschungsprojekten leicht online veröffentlicht werden. Drittens kann ein solches Konzept dazu beitragen, die Anzahl an «toten», nicht mehr betreuten digitalen Quelleneditionen zu reduzieren. Der wichtigste Vorteil ist aber schliesslich, dass die Daten und Dokumente, die neu eingegeben werden, mit den bereits existierenden Daten (z.B. zu den ca. 30'000 Personen, 20'000 Funktionen, 10'000 Organisationen, 3'000 Orte, 8'000 Dokumenten und 1'500 bibliographischen Angaben etc.) verlinkt werden können. Die mit dodis.ch assoziierten Forscherinnen und Forscher profitieren also – sowohl in der Forschungsphase, als auch bei der Präsentation ihrer Resultate – von einer Vielzahl von zusätzlichen Verweisen, die nur dank der Verlinkung ihrer Datenbestände und Dokumente mit den Dodis-Datensätzen zustande kommen.

dodis.ch 2.0 bietet sich insbesondere für Forschungsvorhaben zur Geschichte der Schweiz im 19. und 20. Jh. an. Nebst der thematischen Erweiterung sollen die Inhalte von dodis.ch stärker mit anderen Angeboten zur Schweizer Geschichte (dynamisch) vernetzt werden, u.a. mit dem Historischen Lexikon der Schweiz (e-HLS).